

KOCH
LYRIKT
OBJEKT



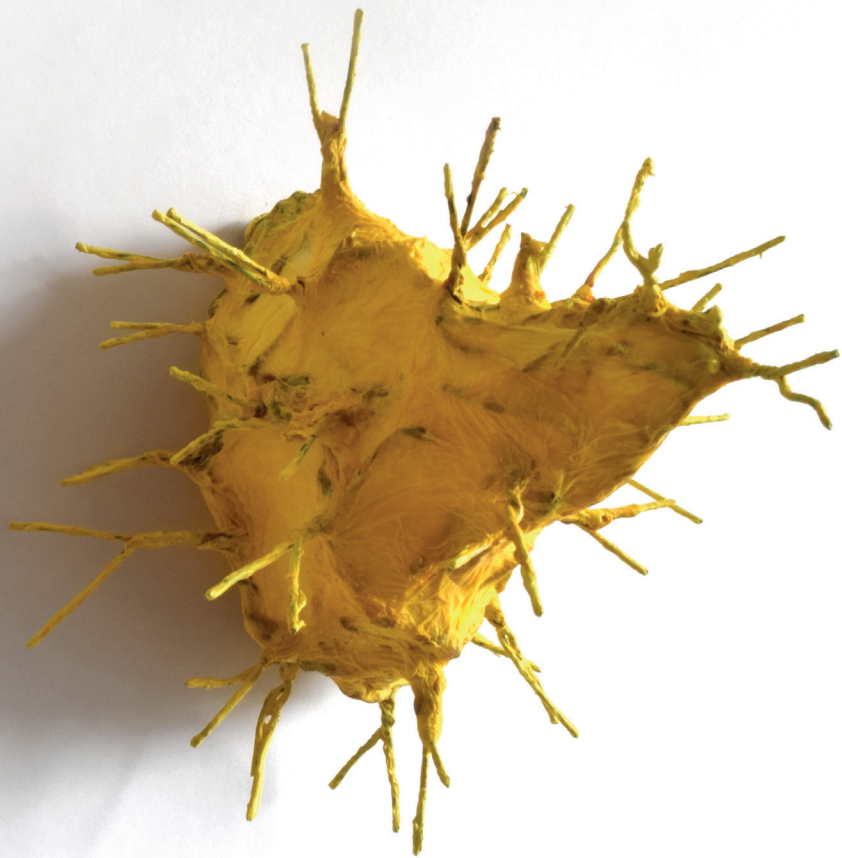
Du Narr

Du plagst dich Jahr um Jahr, dein Wirken scheint bizarr
Verborgen unsichtbar, versteckt und schleierhaft
Ist allen deine Tat, kaum Wert wie Tüll und Taft.
Und fragst dich um und um: du bist doch nur ein Narr?

So strömt es hin und hin, verwundert hältst du starr
Die dürre Frucht verkrampft, was Menschentriebe Kraft
In Kisten wohlverwahrt, ganz ohne Lebenssaft.
Und zagst dich um und um: bleibst immer, immer Narr?

Lamento halte ein, genug geklagt gemähret,
Lass fahren alle Müh, genug dich aufgezehret,
Geplagt dich krumm und krumm: hinweg mit allem Tand.

Kein Ding soll kitten dir, des Lebens Defizite,
Nutz alle Intention, schöpf frei aus deiner Mitte,
Gewagt die freie Kraft: im Jetzt sei dein Verstand.



Am Dotter

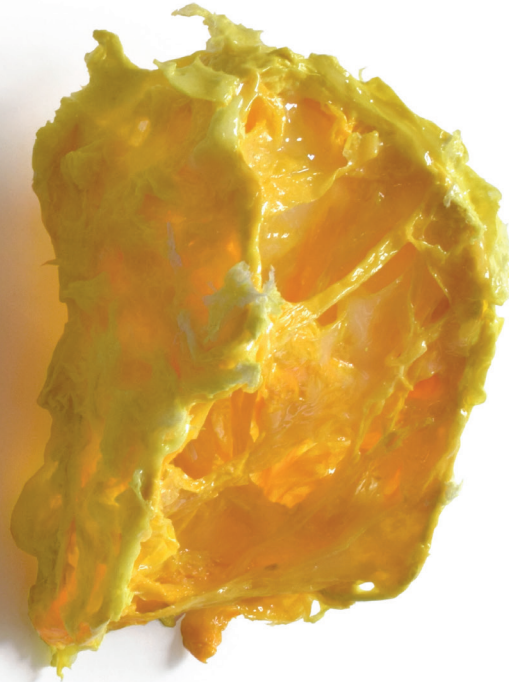
Am Dotter kann ich lange Nachmittage,
Dem Gelben lauschend, vor den Wänden liegen,
Er scheint den Dusel mächlich einzuwiegen
Im friedevollen Tremor meiner Klage.

Da ist mir wohl, und meine schlimmsten Plagen,
Den Natzen der Vernunfte mich zu fügen,
Hier wird es mich doch endlich nicht besiegen,
Wo mühsam Streben leicht verflatternd Schnaken.

Gewaltig stößt der starke Stoß
Hinweg die Hüll vom Dotterkloß.
Läßt spritzen, sprutzen, sprotzen, spratzen –

Den Schleim hinausgeschossen platzen.
Nur kurze Zeit noch und die Kotz,
Ergießt sich übers Erdgeschoss.

Das Jetzt – Manifest



Alles Lauwarme wird hinweggefegt.
Zurück bleibt nur: Schlurf / Schlamm / Schleim.

Jetzt is it.

Schwärmend

Getös

Tost

Schei

Dlich

Wärmend

Gelös

Tobt

Wai

Dlich

Lärmend

Gekrös

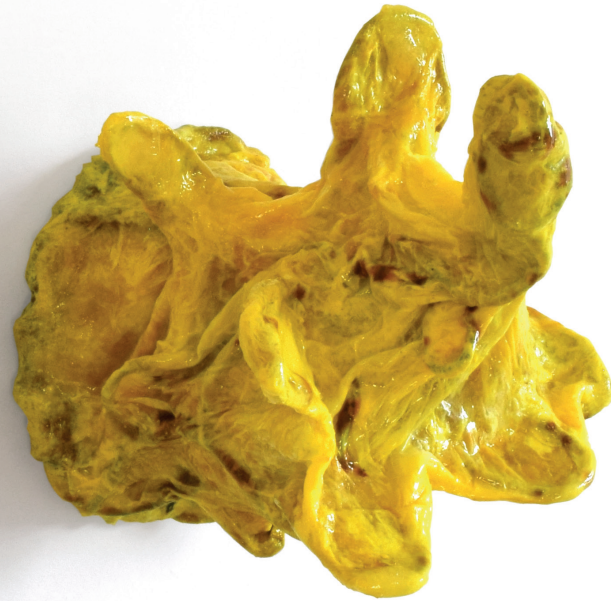
Tont

Lei

Dlich

Alles Lauwarme wird hinweggefegt.
Zurück bleibt nur: Schlurf / Schlamm / Schleim.

Der Handschuh



(emanzipatorisch)

In seinem schönen Garten,
Den Paragone zu erwarten,
Sitzt der Kulturstaatsminister in prächtger Opulenz,
Und um ihn im lauen Lenz,
Die geballte Kulturkompetenz.

Und um es kurz zu machen, nicht wie Schillern tut,
Der öde mit dem Finger winken lässt,
Kommen von selbst mit Heldenmut,
Die kühnen Kämpfer zum Heroencontest:
Der Testosterongesättigte – der Musenbezwinger,
Der Jungungestüme – dessen Kräfte geringer,
Die Twinsets – auch diese geringer.

Schmeißt wie zufällig der Ministeriale,
Den Fehdehandschuh zwischenhinein:
Den Sämischedernen, den Gummischlunzen, den Schnodderfahlen –
Und zerfleischen sich und teiln sich entzwein.

Und mit Grauen und astonishments,
Sieht's die geballte Kulturkompetenz,
Und gelassen bringt der Bezwinger den Handschuh zurück.
Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,
Und verheißt ihm sein nahes Glück –
Doch er wirft einem von ihnen den Handschuh ins Gesicht:
"Den Dank, ihr Armen, begehrt ich nicht",
Und verläßt sie zur selben Stunde.



Schlüchtern – Frankfurt

Der Wolken Schwere ballt sich bollend,
Lässt Wasser rinnen, abwärts rollend
Auf Wäldern, Feldern, Äckern, Wiesen,
Mäandernd Bäche einwärts fließen.
Das baut und staut und möchte schwellen.

Die innern Fenster fluten stille –
Den Quark schmier dir in die Kokille!
Lass lässig leicht die Luft entweichen,
Das muss fürs Erste dir gereichen.
Des Druckes Drangsal weicht in Wellen.

Du kannst es wollen oder werken,
Des Wesens Wesen Wege bergen,
Der Kunst vom Kommen kommend frommen,
Unendlichkeit vorweggenommen.
Sei streng, sei straight, zeig keine Dellen.



Keine Lampe

Man muss es deutlich sagen:
Du leuchtest uns kein Licht!

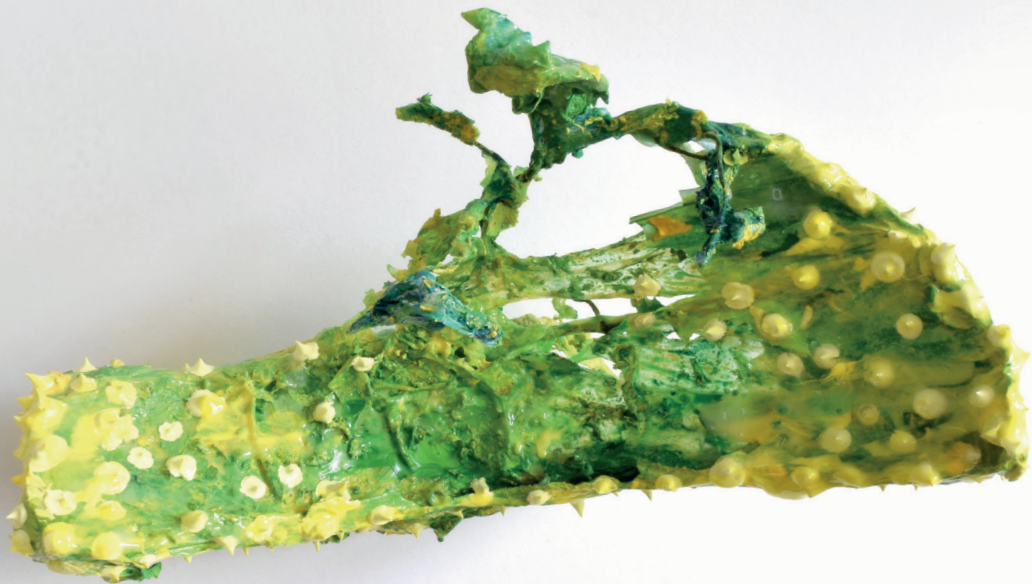
Willst als Vorbild gar nicht funkeln,
Nicht ranunkeln mit karfunkelnden Furunkeln licht im Dunkeln.

Willst nicht deuten, willst nicht wagen:
Kein Licht –
Kein Nirgend –
Kein Nicht.

Spiralst auch nicht zum Denkmal der III. Internationale:
Kein Elan –
Kein Charme –
Kein Wahn.

Streifst mit mattem Pfirsichflaum
Uns, stellst beim Augenfühlen
Die Nackenhaare steil bergan.

Wir verstehen dich nicht; bist auch keine Lampe!



Idyll

Gebenedeit lieg ich auf schattig Matten,
Ergötze mich an Liebreiz, Luft und Leben,
Hab allen Grund zu friedlich holdem Weben,
Gebeut voll Glück mein Aug im Mittagsschatten.

Idyll wiegt saumelig mich ein in Träumen,
Gebiert mir Wahn und Wunsch zu diskursiven,
Obszönperformativen Invektiven,
Und hält mich kaum bei Trost noch unter Bäumen.

Die Wahrheit schlummernd sticht mich seltsam an,
Wie wohl mir wird, im wirrend irrend Tran.
So sonderbar es ficht mich an ermattend.

Hinüber itzund schreite ich voll Zag,
Ins Traumeland, in jenen tröstlich Tag.
Und Ruhe läßt den müden Blick verschattend.



Das Dromedar

Im Wirren waltet Wechselspiel –
Im Schlafe spaltet Schattenspiel.
Dem Denken dräut der Deckeldruck,
Gedanken geben Gegendruck.

Ein jeder sucht seinen Sinn –
Im Chaos scheidet mancher hin.
Im Zettelkasten findet Trost,
Wem sonst das Leben sinnlos tost.

Sortier geduldig Jahr um Jahr –
Das Wort, das Ding, das Dromedar.
Zuletzt, des Sinns sei dir bewußt,
Tust immer das nur, was du muß.

Gelb vor Neid

Das Eigelb ist dem Gelb geweiht,
Auf Käseweckle: Veschperzeit!

Beim Eiweiß weiß ich nicht so sehr,
Des Gelben Wölbung: mein Begehr.

Seh scheel auf Wurscht- und Veschperzeit,
Am Abend bin ich: geel for night.

- Seite 2 Objekt – "202014 (det innerste)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff, Acrylfarbe / Draht – 9,5 x 9,5 x 9,5 cm – 32 Gramm – 2020
- Seite 3 Lyrik – "Du Narr" – [Sonett – Vademecum – Proömium ante rem] – 2020
- Seite 4 Objekt – "201919 (Dotter:dithyrambisch)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff / Rost / Draht – 18 x 17 x 16,5 cm – 137 Gramm – 2019
- Seite 5 Lyrik – "Am Dotter" – [Sonett – Eduard Mörike reloaded] – 2019
- Seite 6 Objekt – "202002 (Gouda-transformiert)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff / Draht – 19 x 14 x 10 cm – 157 Gramm – 2020
- Seite 6/7 Lyrik – "Das Jetzt – Manifest" – [Manifest] – 2020
- Seite 8 Objekt – "202005 (Handschuh:dithyrambisch)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff / Draht – 12 x 11 x 14,5 cm – 173 Gramm – 2020
- Seite 9 Lyrik – "Der Handschuh (emanzipatorisch)" – [Ballade – Schiller reloaded] – 2020
- Seite 10 Objekt – "202015 (shrunken pale honeydew melon)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff / Draht – 18 x 15,5 x 17 cm – 126 Gramm – 2020
- Seite 11 Lyrik – "Schlüchtern – Frankfurt" – [Argonautica (09.03.2020) – Schüchtern in Frankfurt (von 1983 bis 1992)] – 2020
- Seite 12 Objekt – "202003 (Keine Lampe)" – Eisen (Fundobjekt), Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff / Draht – 24,5 x 11 x 10 cm – 51 Gramm – 2020
- Seite 13 Lyrik – "Keine Lampe" – [Excusatio] – 2020
- Seite 14 Objekt – "202016 (schattig matten:genuppt)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff, Acrylfarbe / Draht – 21,5 x 28 x 16,5 cm – 198 Gramm – 2020
- Seite 15 Lyrik – "Idyll" – [Sonett – Idyll – Pathopoeia – Apheleia – Vetustas] – 2020
- Seite 16 Objekt – "202013 (Das Dromedar)" – Reinacrylat-Dispersion und Acrylfarbe in Zellstoff, Schellackfirnis / Rost / Draht – 25 x 11 x 23,5 cm – 225 Gramm – 2020
- Seite 17 Lyrik – "Das Dromedar" – [Firmitudo] – 2020
- Seite 18 Lyrik – "Gelb vor Neid" – [Kyklos – s Znüni - s Zvieri – Geelfiaßler – Hohe Minne – Conclusio] – 2020
- Seite 19 Inhaltsverzeichnis

